

Mario Proll

Buch 12

LyBo 82

Buch 12 = LyBo 78-84
5671-5740

<http://www.marioproll.de>

Prüfe dich! (5671)

Prüfe nüchtern dich und frei,
Ob Gott für dich auch Gott denn ist,
Und der Maßstab dabei sei:
Ob du Ihm gehorsam bist.

Wir können viel von Christus reden,
Und kein Schweigen gibt uns recht.
Die Frage ist: Ob wir uns geben?
Ist der Glaube wahr und echt?

Der Gehorsam zeigt uns klar,
Ob wir glauben oder lügen,
Ob unser Glaube echt und wahr,
Oder ob wir uns betrügen.

Bezwinge dich (5672)

Wenn du wirklich geistlich bist,
Kannst du dich bezwingen,
Selbst wenn der Zorn stark in dir frisst,
Kann es dir gelingen.

Unterordnen und sich fügen
Fällt dem Freien schrecklich schwer,
Der Freie muss sich darin üben,
Mit einem Sinn von Christus her.

Gott allein musst du gefallen,
Alles andre ist von Wert dir nicht.
Was nützt es schon, die Faust zu ballen,
Wenn dein Leben dir zerbricht?

Wie Sterne in der Nacht (5673)
Die innre Not lern ich gestalten,
Die Sehnsucht treibt mich an,
Ihre Kraft will ich entfalten,
Weil sie helfen will und kann.

Gewiss: Der Schmerz durchgräbt das Sein,
Wer wollte nicht, sich dem entziehen?
Der Tod zieht rasch in unser Leben ein,
Und niemand kann entfliehen.

Doch wie Sterne in der Nacht,
Spricht mich Gottes Reden an,
Heilig wohl und doch ganz sacht,
Was all das wohl bewirken kann

Glück für mich und Kostbarkeit (5674)

Glück für mich und Kostbarkeit,
Ohne jeden Grund.

Von Gott geschenkt ist diese Zeit,
Meiner Seele kund.

Den Unsinn aus der Hand geschlagen,
Erneuert so an Herz und Sinn.

Ich fühle mich von Gott getragen
Zu einem Neubeginn.

Heitere Gelassenheit,
Denn Christus ist uns Freund.
Bedeutungslos ist all das Leid,
Ich habe nichts versäumt.

Jesus allein muss es sein (5675)

Jesus Christus ganz allein,
Jesus muss es sein,
Er ist mein Grund und Friede,
Ihm allein gilt meine Liebe!

Jesus Christus will ich sehen,
Und durch Ihn mich selbst verstehen,
Christus wird mir meine Wege ebnen
Er allein kann wahrhaft segnen.

Christus ist ans Kreuz gegangen,
Um meine Freiheit zu erlangen.
Er ist mein Heil, mein Gott und Weg,
Bis zur letzten Ruhe ich mich leg!

So einfach (5676)

Jesus Christus ist mein Friede!

Er allein gibt Kraft und Halt.

Wenn ich gefangen liege,

Bricht Seine Wahrheit die Gewalt.

So einfach ist die Wahrheit,

Gott spricht Sein Ja zu mir!

Seine Liebe und Barmherzigkeit,

Segnet mich und hilft mir hier.

Ich kann nur dann gesunden,

Wenn ich zu Jesus Christus finde,

Dann heilen meine Wunden,

In dem ich neu mich binde.

Darin liegt mein Friede (5677)
Ich werde einmal sterben,
Egal in welcher Form,
Die Ewigkeit mit ihrem Werben,
Setzt mir Grenze, Zeit und Norm.

Darin liegt mein Friede,
Und Trost für all mein Nicht-Verstehen:
Gott segnet mich mit Seiner Liebe,
Und bald schon darf ich zu Ihm gehen.

Bedeutungslos sind Schmerz und Wunden,
Denn alles bleibt in dieser Zeit.
Für die Ewigkeit will ich gesunden,
Gnade finden und Barmherzigkeit.

Das geschieht, wenn ich vergessen habe (5678)
Ich fühle mich oft schrecklich einsam,
Ich schäme mich und fühl mich bloß.
Ich habe wenig nur gemeinsam,
Mit den andern, klug und groß.

Das geschieht, wenn ich vergessen habe,
An Christus ganz mich neu zu binden.
Dann entstehen Schmerz und Klage,
In Christus darf ich neu mich finden.

Jesus Christus ist mein Leben,
Ganz umfassend, stark und rein!
Er allein schenkt allen Segen,
Durch Ihn allein gelingt mein Sein!

Meine kleine Welt (5679)
Klein ist meine heile Welt,
Mit ihren klugen Sätzen,
Mit ihrem Kampf um Macht und Geld,
Mit ihrer Jagd nach großen Schätzen.

Alle Schönheit, alle Stärke
Ist so ganz auf mich bezogen.
Voller Selbstsucht sind die Werke,
Oft als gar zu leicht gewogen.

Die Wüste wächst in dieser Welt,
Viele kennen Leid und Not.
Wir sind in diese Welt gestellt,
In der das Chaos uns bedroht.

Besser ist Besonnenheit (5680)
Schnell ist gesagt, getan, gewagt,
In einem kurzen Rausch und Glück,
Was später schrecklich arg beklagt,
Und weit dich wirft zurück.

Besser ist Besonnenheit,
Die überlegt und innehält.
Gott gewiss hat alle Zeit,
Eilig ist allein die Welt.

Denn auf das Ende musst du schauen,
Wenn dein Werk dir soll gelingen.
Die Zucht lässt dich auf Gott vertrauen,
Um dich ans Ziel zu bringen.

Wie ein Kind (5681)

Ich freue mich ganz wie ein Kind,
Weil ich lerne gern zu leben,
Weil ich einen neuen Frieden find,
Ganz anders und von Gott gegeben.

Die Last fällt ab wie alte Haut,
Ich vergesse, „was da hinten liegt“,
Ich vergesse, was mich schmerzt und graut,
Weil die Freude nun obsiegt.

Alles ist von Gott gegeben,
Und alles hat auch Seine Zeit,
In allem liegt gewiss ein Segen,
Denn Gott schenkt mir Barmherzigkeit.

Geliebte Grenze (5682)

Ich hab gelernt, in meinen Grenzen zu leben,
Denn zum Segen sind sie mir gegeben.
In ihnen soll die Liebe Gottes spürbar werden,
Souverän in dem herben Christus-Sterben.

Nicht die Lust ist, frei, mein höchstes Ziel,
Denn zu sehr gefangen nimmt mich ganz ihr Spiel.
Sinn und Ziel sind mir gegeben,
Im Dienst liegt ganz für mich der Segen.

Gewiss, ich darf auch Freude haben,
Ich muss der Lust nicht ganz entsagen,
Doch alle Kraft ist Gott geweiht,
Der allein das Leben leiht.

Sei dir selbst ein Freund (5683)

Liebe dich, weil Gott dich liebt,
Gott hat dich wert geachtet!
Am Kreuz hat Er für dich gesiegt,
Und alle Welt hat Ihn verachtet.

Weil Gott für dich das Gute will,
So sei dir selbst ein Freund und wert,
In Christus werde froh und still,
Denn Er hat dich mit Seiner Last geehrt.

Alle Einsamkeit muss weichen,
Vor dem Erkennen, dass dich Gott liebt!
Wir dürfen Gott in allem gleichen,
In dessen Wunden das Geheimnis liegt.

Freue dich und sei gelassen (5684)
Das Wissen ist in dich hineingelegt,
Die Weisheit, Reife und Erkenntnis,
Alles, was dich je bewegt,
Hat in Christus sein Bewendnis.

Der Meister lebt in dir und führt,
Führt dich auf Seinen Wegen.
Du hast den Geist schon früh gespürt,
Und warst erfüllt mit Seinem Leben.

Freude dich und sei gelassen,
Du bist geliebt, in Christus frei!
Lerne heiter in Geduld dich fassen,
Was immer auch dein Joch dir sei!

Lass dich nicht von deiner Angst bestimmen! (5685)
Lass dich nicht von deiner Angst bestimmen,
Sie darf dich nicht zerstören,
Dein Leben ist ein Neubeginnen,
Lerne neu auf Gott zu hören.

Gott will dein Heil und Leben,
Gott will dich segnen und beschenken,
Und dort, wo schweres dir gegeben,
Will Er dich nicht in Böses senken.

Vertraue Gott, Er will dir Gutes,
So stell dich deiner Angst und Qual!
Sei gewiss und frohen Mutes,
Denn du bist frei und hast die Wahl!

Sprache heilt! (5686)

Indem ich lerne auszusprechen,
Was mir Last ist, Schmerz und Qual,
Kann ich deren Macht durchbrechen,
Zur Freiheit mir und Wahl.

Nichts darf auf Dauer mich gefangen nehmen,
Denn Gottes Liebe will mir Freiheit geben.
Ich brauch mich meiner nicht zu schämen,
Zum Guten wandelt sich mein Leben.

Die Kraft zur Heilung liegt in mir,
Denn Gott gewollt ist ganz mein Leben.
Auf Gott vertraue ich und hier
Liegt alle Freiheit mir und Segen.

traurig (5687)

Der Tod ist hart und bitter,
Unerbittlich, grausam, kalt,
Unzerstörbar ist sein Gitter,
Unverstehbar ist Sein Halt.

Die Trauer scheint uns grenzenlos,
Der Verlust uns unersetzbar.
Wir fühlen uns so nackt und bloß,
Tränenfeucht ist der Altar.

Können wir den Aufbruch wagen,
Aus der Dunkelheit, dem Leid?
Aus der Bitterkeit, den Niederlagen,
Aus dem Gefängnis unsrer Einsamkeit?

Wenn Gott das schwache Wort nicht weiht (5688)
Mit welchem Recht darf ich das sagen,
Was ich als Predigt formuliert?
Wie kann ich tun und wagen,
Was so schnell an Wert verliert?

Wenn Gott das schwache Wort nicht weiht,
Wenn Gott nicht hilft und segnet,
Wenn Gott barmherzig nicht verzeiht,
Dass ich als Sünder Ihm begegnet...

... dann ist vertan die Zeit und Kraft
Und ohne Dauer bleibt das Wort,
Das Licht vergeht, es bleibt die Nacht,
Und eisig weht die Hoffnung fort.

Wandel (5689)

Mitten in dem Jammertal,
In all der Not und Dunkelheit,
Bricht herein ein Sonnenstrahl,
Und wandelt milde leis mein Leid.

Die Lider werden leicht berührt,
Die Hände sanft emporgehoben,
Geweihet hab ich den Kuss gespürt,
Salz und Honig ineinander fest verwoben.

Ach, ja! Es gibt für mich ein Morgen!
Meine Füße finden festen Grund.
Ich bin geliebt und tief geborgen,
Gott reicht die Hand mir still zum Bund.

Tendenz (5690)

Selbstzerstörend brennt Verlangen,
Ein Feuer voller Qual und Not,
Es will ans Licht gelangen,
Und bringt trotzdem nur Tod.

Wie Lava bricht hervor das Leid,
Wüste bleibt, wo es geschieht.
Grausam ist die Einsamkeit,
Weil sie herab dich zieht.

Man müsste feste Mauern finden,
In denen sich ihr Tun ergießt,
Um sich an ihren Stein zu binden,
Damit ihr Feuer nicht mehr fließt.

Ausweg (5691)

Indem ich deine Not erspüre,
Und mich sanft auf dich einlasse,
Indem ich dich des Wege führe,
Und deine Hand erfasse,
Besiege ich auch meine Qual,
Denn dazu habe ich die Wahl.

Indem ich mich dir still hingebe,
Und meine Hand, mein Herz dir reiche,
Indem ich mehr für dich nun lebe,
Und mehr dabei dem Bruder gleiche,
Winkt auch mir ein sanfter Morgen,
Fühl auch ich mich mehr geborgen.

Indem ich leis mein Opfer bringe,
Und freundlich dir ein Fest bereite,
Indem ich dir nun Lieder singe,
Und geduldig dich begleite,
Besiege ich den eignen Tod,
Und breche ganz mit meiner Not.

Halt (5692)

Ich habe ganz den Weg verloren,
Ich weiß nicht mehr wohin und wo.
Aus Verletzung und dem Stolz geboren,
Triumphiert der Hass nur roh.

Verbrannte Erde und Ruinen,
Schmerz und Unversöhnlichkeit,
Bitterkeit als Zwang wie Schienen,
Wie eine Wüste brennt der Streit.

Doch hier hinein greift Gottes Gnade,
Und wandelt allen Tod in Leben.
Wenn ich auch versagt nun habe,
Will Christus dennoch
einen Neuanfang mir geben.

Nach vorn gerichtet Herz und Sinn (5693)
Freundlich lockt ein Neubeginn,
Berauschend süß, mit großer Kraft,
Nach vorn gerichtet: Herz und Sinn,
Voller Freude, mild und sacht.

Gewiss, es ist ein Abschiednehmen,
Wie schon oft in meinem Leben,
Doch überwiegt ganz stark mein Sehnen,
Ich will ein Neues mir jetzt geben.

So werde ich nach vorn nun blicken,
Voller Gelassenheit und Mut,
Mich im Gestern nicht verstricken,
Denn das Heute, das ist gut!

Ungewisser Abschied (5694)

Was wird von unsrer Freundschaft bleiben,
Wenn mein Weg nun fort führt lange Zeit?
Werden wir uns hören, schreiben?
Oder bleibt nur Einsamkeit?

Verband der Zweck uns, nicht das Herz?
War gemeinsam nur das Streben?
Bleibt die Schlacke nur vom Erz,
Und war das Gold ein flücht'ger Segen?

Ich sehne mich nach Bruderschaft,
Nach Heimat und Geborgenheit.
Doch gleicht das einer Witwenschaft,
Gering die Aussicht auf Barmherzigkeit.

Über alle Kraft hinaus (5695)
In der Gemeinde geht die Bruderschaft
Über alles Menschen Kraft.
Wir sind zwar dort hineingestellt,
Doch dennoch lebt in uns die Welt.

Christus zwischen dir und mir,
Freundschaft uns und Heimat hier,
Gelingt uns leider nur ganz selten,
So vieles will uns höher gelten.

Lass dennoch uns in Ehrfurcht neigen,
Und vor dem Herrn der Welt nun schweigen:
In Christus ist Gemeinschaftsgrund!
In Christus wird das Herz gesund!

Nicht nach Menschen Weise (5696)

Ich kenne niemanden mehr
Nach des Menschen Weise,
Das ist hart und fällt mir schwer,
Einsam ist die Reise.

Doch darin ruht Gelassenheit,
Denn Christus ist mir Halt und Grund.
In Ihm liegt die Barmherzigkeit,
Für alle Welt so todeswund.

Das Christus-Kreuz, das Herren-Joch,
Im Gegensatz zur Welt ist gut.
Wenn alles stirbt, bleibt eines noch:
Christus heilt und schenkt mir Mut!

Befreiend frisch (5697)

Ein Geflecht nahm mich gefangen,
Mehr als ich selbst verstand und sah,
Und viele Kräfte in mir rangen,
Dem Zeitgeist in mir viel zu nah.

Da trat befreiend frisch ein Neues ein,
Unerwartet, unerkannt:
Was einmal war, muss nicht mehr sein,
Ungebunden nun und unbekannt.

Was wird der Tag mir heute bringen?
Ich weiß es nicht. Ich fürcht mich nicht.
Denn in den vielen neuen Dingen,
Versteckt die Freude ihr Gesicht.

Die Frucht ist einem Nebel gleich (5698)
Wenn etwas Neues nun beginnt,
Steht die Frage ernst im Raum:
War es Haschen nur nach Wind,
Der einst so große Traum?

So viel Kampf und Mühe gehen nun zu Ende,
Mit Arbeit, Weinen, Klagen.
Schmerzhaft müde sind die Hände,
Und wollen ihren Dienst versagen.

Der Ertrag ist hässlich nur gering,
Die Frucht ist einem Nebel gleich.
Was immer ich für Gott auch bring,
Es macht in dieser Welt nicht reich.

Für Ihn getan, nimmt niemand fort (5699)
Das süße Brot in meinem Traum
Macht mich niemals wirklich satt.
Ich ahne es, ich weiß es kaum:
Das Herz wird müde dran und matt.

Meine Ziele, Träume und Visionen
Können mich ein Stück weit tragen,
Wenn sie nicht als Illusionen
Voller Wermut an der Seele nagen.

Doch besinnend darf ich still auf Christus sehen
In Seinen Wunden liegt für mich die Antwort.
Allmählich lerne ich es zu verstehen:
Für Ihn getan, nimmt niemand fort!

Du darfst jetzt innehalten (5700)
Was willst du tun und was erreichen?
Wohin soll dein Weg dich führen?
Wessen Bild willst du mal gleichen,
Wessen Geist erspüren?

Gott hat dir ein Geschenk gemacht,
Du darfst jetzt innehalten.
Bete still und halte Wacht,
Lass sein Feuer nicht erkalten.

Freiheit ist dir jetzt gegeben,
Fürchte nicht die Weite
Freiheit ist für dich ein Segen,
Damit dich Seine Kraft nun leite.

Die Freude ist zum Leben da (5701)
Niemand kennt mich hier in dieser Stadt,
Unbelastet jeder Gruß und Blick,
Die Seele wird auch hier nicht satt,
Und hadert gern mit dem Geschick.

Doch ist sie voller Möglichkeiten,
Es liegt doch alles ganz an mir.
Ich sehe die Gelegenheiten,
Verheißungsvoll ist vieles hier.

Es gilt, den Reichtum zu erkennen,
So viel Schönheit ist zum Greifen nah.
Ich kann mich wirklich glücklich nennen,
Die Freude ist zum Leben da.

Mein Zorn war ein Gefängnis (5702)

Etwas Neues hat begonnen,
Aus Altem darf ich mich befreien.
Dem Griff der Zeit entronnen,
Um endlich zu verzeihen.

Ich hatt' mich fest gebissen,
Mein Zorn war ein Gefängnis,
Innerlich im Schmerz zerrissen,
Viel Einsamkeit und viel Bedrängnis.

Es war wie Unterworfensein,
Meine Würde war verletzt,
Ich wollte mich mit Macht befreien,
So brach ich auf, zuletzt.

Grenzgänger (5703)

Den einen gelt ich als zu fromm,
Den andern als zu wild,
Zu wem auch immer ich nun komm,
Das Herz bleibt ungestillt.

Die Welt teilt sich in viele Lager,
Einsam ist, wer nicht dazu gehört,
Überall ist unbequem der Frager,
Wer nicht alles will, zerstört.

Fremde bleiben wir in dieser Welt,
Auch wenn scheinbar Heimat ist gegeben.
Wohin Gott uns führt und stellt,
Ist Einsamkeit ein herber Segen.

Heute nun mit Freude satt (5704)
Das Brot der Liebe, das ich esse,
Macht heute mich mit Freude satt.
Ich bin reich, weil ich nicht messe,
Was ich gestern hatt'.

Ein Lächeln und Geborgenheit,
Stärken hier in dieser Zeit,
Als Zeichen der Barmherzigkeit,
Als Hilfe mir in allem Leid.

Das Morgen kann ich nicht in Händen halten,
Nur dankbar sein für heut und jetzt.
Die Asche brennt und muss erkalten,
Doch auf Hoffnung bis zuletzt.

Die Angst lässt sich in Schranken weisen (5705)
Der Friede ist nicht Wirklichkeit,
Nicht jetzt und nicht in dieser Welt.
Voller Gefahr ist alle Zeit,
In die verletzbar ich gestellt.

Und dennoch leben wir in dieser Welt,
Trotz der Dornen ist die Freude echt,
Auch wenn der Mensch sich irrt und fällt,
Ist ihm der Lohn der Angst doch recht.

Die Angst lässt sich in Schranken weisen,
Vielleicht sogar ganz überwinden.
Wir müssten sonst schon früh vergreisen,
Anstatt für heute Halt zu finden.

Doch Glauben will ich dennoch wagen (5706)
Ich habe viel erzählt bekommen,
Vieles nur vom Hörensagen,
Vieles blieb auch nur verschwommen,
Zahlreich sind die Fragen.

Vieles bleibt mir ungewiss,
Vieles Ahnen nur und Raunen,
In meinem Herzen stets ein Riss,
Hoffnung ganz und Staunen.

Ich will aus zweiter Hand nicht glauben,
Egal, was andere auch zu sagen haben,
Das Herz will nicht zur Lüge taugen,
Doch Glauben will ich dennoch wagen.

Sehnsucht bleibt! (5707)

Sehnsucht bleibt nach wahrem Leben,
Immerzu, ein Leben lang,
Nichts andres kann Erfüllung geben,
Nichts andres ist von Wert und Rang.

Immer klarer wird der Ruf,
Immer deutlicher der Schmerz,
Was der Mensch ersann und schuf,
Erfüllt mit Leere nur das Herz.

Einsamkeit ist das Gefängnis,
Was der Mensch nicht überwinden kann,
Sie bleibt Bedrohung und Verhängnis,
Wenn Gott nicht bricht den Fluch und Bann.

Achte dich selbst! (5708)

Achte dich und sei dir Freund,
Denn Gott gewollt ist all dein Leben!
Wer hätte nicht sein Glück versäumt,
Wenn er nicht nähm', was Gott gegeben?

Rede doch von dir nicht schlecht,
Sei dir selbst nicht Feind und gram!
Sei wahrhaftig nur und echt,
Unnütz ist doch nur die Scham!

Gott liebt dich so von ganzem Herzen,
Und hat sein Leben dir gegeben,
Für dich und deinetwillen litt er Schmerzen,
So hab auch du ein Ja zu deinem Leben!

In der Fremde lernen wir die Heimat lieben (5709)
In der Fremde lernen wir die Heimat lieben,
Die Sehnsucht zeigt uns Wert und Sinn.
Und wenn wir so in unsren Schmerzen liegen,
Führt uns das zu einem Bessren hin.

In den Dunkelheiten unsres Lebens,
Ersehnen wir das reine Licht.
So vieles geht und ist vergebens,
Doch unsre Sehnsucht nicht.

Alle Not will vorbereiten
Auf das Reich der Ewigkeit,
So ist der Schmerz, den wir durchschreiten,
Heilig uns geweihte Zeit.

Ein Gruß auf ferner Welt (5710)
Ihre warme Freundlichkeit,
Ihr Lächeln tat so gut,
Die Augen voller Herzlichkeit,
Ihre Geste machte Mut.

Die Hand auf meinem Arm, ganz zart,
Anteilnahme, Empathie.
Ganz sie selbst in ihrer Art,
Distanziert, trotz Sympathie.

Ein Gruß auf ferner Welt - nicht mehr -,
Erinnerung, dass es sich lohnt,
Von einem andern Geiste her,
Der gnädig uns barmherzig schont.

ER (5711)

Du hast von IHM noch nicht gehört,
Du kannst IHN dir nicht vorstellen.
So vieles hat dein Herz betört,
Und blieb doch fern von deinen Quellen.

In dir schreit nach IHM die Sehnsucht,
Eine Ahnung nur, dem Nebel gleich.
Dein ganzes Leben ist nur Flucht,
Und wird durch IHN erst reich.

In der Bibel wird erzählt
Von IHM, dem Gott und Herrn,
Und davon, dass wer IHN erwählt,
ER keinem bleibt dann fern.

Egal wo, egal wie... (5712)

Egal wo, egal wie,

Egal wie lange du bisher gesäumt,

Besser spät als nie,

Besser heute noch wird aufgeräumt.

Du musst nichts Großes leisten,

Du musst kein Riese sein in Gottes Reich,

Denn leider sind die allermeisten

Einer Hammelherde gleich.

Sei wahrhaftig nur und schlicht,

Sei dankbar über das, was dir gegeben!

Tu recht als Christ, tu deine Pflicht,

Und freue dich an deinem Leben!

Hoffnung (5713)

Von Freiheit wird so viel gesprochen,
Von Liebe, Glück, Geborgenheit,
Doch der Mensch ist zu gebrochen,
Und sehnt sich nach Barmherzigkeit.

Ja, die Sehnsucht schreit in allem Leben,
Im Würgegriff der Einsamkeit,
Niemand kann ihr Heimat geben,
Unüberwindbar bleibt das Leid.

Nicht hier und nicht in diesem Leben,
Erhält der Mensch das weiße Kleid,
Doch die Fülle wird ihm bald gegeben,
Beim Eintritt in die Ewigkeit.

Schuld (5714)

Ich sehe meine Schuld und Tat
So hässlich vor mir liegen.
Sinnlos klingt mir jeder Rat,
Ich will mich nicht betrügen.

Ich habe Schuld auf mich geladen,
Ich habe Leid gebracht, versagt.
Ich muss an dieser Schuld nun tragen,
Da hilft es kaum, dass ich geklagt.

Christus ist für meine Schuld gestorben,
Durch Ihn ist alle Schuld vergeben!
Ich bin teuer und mit Blut erworben,
Kostbar ist für mich das Leben!

Mein Leben ist so reich gewesen (5715)
Sollte ich morgen hinübergeben,
Dann habe ich heute gelebt, wirklich gelebt!
Ich will mein Leben als Segen verstehen,
Von Christus bewirkt und durchwebt.

Mein Leben ist so reich gewesen,
Schon jetzt kann ich das sagen!
Von langer Krankheit einst genesen,
Will ich gern mein Schicksal tragen.

Wie andre leben, weiß ich nicht,
Ich kann für sie nicht reden...
Doch Christus ist mir Quell' und Licht,
Geheimnisvoll ist all Sein Segen!

Warst du letztlich noch ein Segen? (5716)
Die Art des Todes ist egal,
Ob Unfall, Krankheit oder Mord,
Zu Ende kommen Leid und Qual,
Gott erfüllt Sein Wort.

Wichtig ist: Was war dein Leben?
Was hat dich – und was hast du bewegt?
Warst du letztlich noch ein Segen,
Bevor du dich ins Grab gelegt?

In Christus liegt die ganze Fülle
Aller Wahrheit und Erkenntnis.
Zurück bleibt letztlich nur die Hülle,
Aus lauter Liebe zum Bekenntnis.

Schon immer war es so... (5717)
Ich spüre dieser Sehnsucht nach,
Vertraut der Stimme sanfter Klang.
Feld und Wälder lagen brach,
Weil ich vergeblich darum rang.

Unerreichbar mir noch immer
Friede, Heimat, Paradies,
Dann und wann ein leichter Schimmer,
Der neue Hoffnung mir verhieß.

Schon immer war es so,
Und bleibt wohl auch mein Leben lang.
Ich werde still und daran froh:
Geheimnis von so hohem Rang.

Nichts versäumt (5718)

Ich hab so vieles nicht erreicht
Von dem, was wir gelungen nennen,
Von dem, was all den Träumen gleicht,
Die wir aus vielen Filmen kennen.

Und dennoch hab ich nichts versäumt,
Von dem, was wirklich lohnt in dieser Welt!
Ich hab gelebt, nicht nur geträumt,
Mit wenig Gut, mit wenig Geld.

Mein Glück liegt in der Dankbarkeit,
Ein Spiegel ist für mich mein Leben,
Sein Licht ist die Barmherzigkeit,
Der Vater hat mir viel gegeben.

Ich will mit Achtung dir begegnen (5719)

Ich will mit Achtung dir begegnen,
Und dich von Herzen ehren!

Ich will mit Guten dich gern segnen,
Und den Gefahren wehren.

Denn du bist gut und wertvoll,
Gott hat dich lieb, hält viel von dir,
Ich sehe dich und find dich toll,
Für alle uns ein Zeichen hier.

Gott segnet Schwachheit, Not und Armut,
Er gibt Sich ganz und all Sein Leben,
Er meint dich mit Seiner Glut,
Und will dir Seinen Frieden geben.

Bilanz der letzten 25 Jahre (5720)
Zwei Jahrzehnte der Gemeinde
Zeigen mir ein wüstes Feld,
Voller Streit und Neid und Feinde,
Gleichgeartet dieser Welt.

Es geht um Macht, um Geld und Sünde,
Es ist der Stolz, der Menschen treibt,
Für all das gibt es viele Gründe,
Verloren ist, wer Schwäche zeigt.

Wo ist Gott in diesem Spiel?
Wo die Liebe? Wo Barmherzigkeit?
Alle reden schrecklich viel,
Doch all das führt nicht all zu weit.

Ein Schein nur von Gemeinsamkeit (5721)
Ich bin jetzt weit, weit fortgezogen,
Fern von aller Bruderschaft,
Die meisten Treueschwüre trogen,
Erwiesen sich als Mitgliedschaft.

Ich spür nicht mehr die Einsamkeit
- So seltsam das auch klingen mag -
Ein Schein nur von Gemeinsamkeit,
Der im Miteinander lag.

Nützlich war ich, doch nicht mehr,
Gemeinsam war das Ziel, das Tun.
So fällt es mir auch jetzt nicht schwer,
Von all dem jetzt nun ganz zu ruhn.

Deine Sprüche (5722)

Tausend Sprüche hältst du gern bereit,
Wie für dich die Wirklichkeit aussieht.
Doch für jeden kommt die Zeit,
Wo Gott selbst die Grenze zieht.

Die andern zählen nicht, nicht ihr Geschwätz,
Nicht ihre Sünde, nicht ihr Unterlassen,
Nicht ihre Leidenschaft, nicht ihr Geschäft,
Nicht ihr Leben, Sehnen, Hassen.

Allein du selbst bist dann gefragt,
Was du von Gott wahrhaft verstanden?
Du allein bist angeklagt,
Kein Ausweg ist dann mehr vorhanden.

Wegweiser (5723)

Schmutzig ist der Weganzeiger,
Voller Staub und Sand und Dreck...
Da steht er nun, der große Schweiger,
Die Frage ist: Erfüllt er seinen Zweck?

Andre mögen andres zeigen,
Schöner wohl im Wort und Sinn,
Doch dem kann er sich nicht neigen,
Er weist nur auf die Wahrheit hin.

Folge ihm, oder auch nicht,
Es zählt die Wahrheit nur allein,
Alle eigne Lüge bricht,
Die Welt zerbricht an ihrem Schein.

Hinweis (5724)

Es war ein schöner Sommertag,
Ein Tag der Freude, ein Genuss,
Ein Tag, wie ich ihn wirklich mag,
Am Ende stand ein Kuss.

Ein Kuss, so ohne Grund und Ziel,
Völlig unverdient und frei.
Wunderbar das Sinnenspiel,
Als ob es wohl ein Gleichnis sei.

Ein Gleichnis, ja ein Bild mit Sinn,
Ein Hinweis auf die Freundlichkeit,
Auf alles Gute, Schöne hin,
Auf Gottes Liebe und Barmherzigkeit.

Entgültig (5725)

Hat es wohl für ihn gereicht?
Hab ich genug von dem erzählt,
Was keinem andern gleicht,
Was jenen rettet, der Ihn wählt?

Wir hatten nicht viel Zeit,
Und ahnten es doch nicht.
Ein Abgrund vor der Ewigkeit,
Zwischen Dunkelheit und Licht.

Plötzlich war er tot und weg,
Auch die Wahl hat ihre Frist.
Das Bedauern ohne Zweck.
Es zählt, was du für Christus bist.

Der Friede Gottes ist nur Gnade! (5726)
Was kann ich von der Kirche sehen?
Was von Jesus Christus spüren?
Was kann ich von dem Wort verstehen?
Wie kann der Geist des Herrn mich führen?

Überall ist Schuld und Sünde,
Keines Menschen Tun ist rein!
Jeder wahrt nur seine Pfründe,
Niemand kann ganz heilig sein.

Ich kann die Freiheit nur empfangen,
Der Friede Gottes ist nur Gnade!
Gereinigt ist erst mein Verlangen,
Wenn ich nur noch Christus habe.

Schwer für mich nur mitteilbar (5727)

Ich würd' dir gerne alles geben,
Was ich an Reichtum in mir habe,
Den ganzen wunderbaren Segen,
Den ich in mir trage.

Ich möcht' so gerne das Geheimnis teilen,
Von dem Licht, der Wahrheit künden.
Ich würd' so gern mit Worten heilen,
Die in Christus wahrhaft gründen.

Doch willst und kannst du mich verstehen?
Die Hülle ist so unscheinbar...
Wir werden alle einst vor Christus stehen,
Völlig losgelöst und offenbar.

Liebe schenkt dir Freiheit (5728)
Meine Liebe schenkt dir Freiheit,
Freiheit, dich zu finden,
Freiheit, grenzenlos und weit,
Ohne dich zu binden.

Liebe heißt vergeben,
Hoffen bis zu letzt.
Liebe ist ein Segen,
Sie ist zum Zeichen uns gesetzt.

Liebe heißt auch sterben,
Wie Gott am Kreuz es für uns tat.
Seine Liebe will uns werben,
Geheimnisvoll ist all Sein Rat.

Willst du gesund werden? (5729)
Verlieb dich nicht in deine Krankheit,
Die Gesundheit sollst du lieben!
Betrachte sie als Schwierigkeit,
Über die es gilt zu siegen!

Das Leid ist nichts Erstrebenswertes,
Und erzeugt nur neue Schmerzen.
Halte du dich an Bewährtes,
Denn Hoffnung heilt die kranken Herzen.

Liebe ganz mit aller Kraft
Das gesunde, starke Leben!
Denn es steht in Gott Macht,
Allen Reichtum dir zu geben.

Eine Kerze mir entzündet (5730)
Ich hab mir eine Kerze angezündet,
Mich mit mir selbst erneut verbündet.
Ich will mir gern das Leben gönnen,
Und es recht genießen können.

Ich hab erneut zurück gefunden,
Um voller Dank ganz zu gesunden,
Zur Stille, Ehrfurcht und Gebet,
Wissend, dass es nie zu spät.

Ich muss nicht mehr die Masse sehen,
Um den Einzelnen recht zu verstehen.
Es werden stets nicht viele sein,
Ich weiß es wohl, bin gerne klein!

Wir sind Beschenkte füreinander (5731)
Wir sind Beschenkte füreinander,
Wir alle haben unsre Gaben,
Um zu lobpreisen miteinander,
Was wir als Segen haben.

Niemand muss ganz ohne Segen leben,
Gottes Quellen fließen überreich!
Sie sind einander uns gegeben,
Dem Bildnis Seiner Güte gleich.

Wir müssen gar nicht neidisch sein,
Es ist für alle Großes da.
Ein jeder steht vor Gott allein,
Und allen ist Er herzlich nah.

Hass bringt immer wieder Hass (5732)
Hass bringt wieder Hass, Hass nur Hass!
Der Zorn zerstört, bringt Bitterkeit,
Schmerz, nur Schmerz, ohne Unterlass,
Vergiftet wird das Glück durch Streit.

Versöhnung, ja Vergebung heilt!
Die Liebe bringt allein den Frieden,
So lang das Herz im Zorn verweilt,
Kann es auch sich selbst nicht lieben.

Willst du leben, gute Tage haben,
Barmherzigkeit und Liebe spüren?
So musst du deinem Hass entsagen,
Dann kann dich Gott zum Segen führen.

Die Freude preist den Herrn (5733)
Ich will ein Fest mir heut gestalten,
Diesen Tag zur Blüte bringen,
Um Seine Freude zu entfalten
Mit Loben, Preisen, Singen.

Die Freude ist von Gott gewollt,
Ja, Freude preist das wahre Leben!
Sie wird dem Herrn der Welt gezollt,
Die Freude ist ein Segen!

Ich will dem Herrn mit Freude ehren,
Seine Freude lebt in mir!
Ich will von dieser Freude zehren,
Damit ich niemals mich verlier.

Die Liebe wird in vielen erkalten (5734)
So viele Freunde sind gescheitert,
Erst Licht und jetzt nur Finsternis.
Das Herz ist hart und nun vereitert,
Sich selbst und anderen ein Hindernis.

Wie kann das sein? Wie kann das gehen?
Warum mussten sie erkalten?
Es fällt mich schwer, das zu verstehen,
Souverän ist Gottes Walten.

Mich selber hält nur Gottes Gnade,
Ich will in Christus bleiben!
Weil ich doch nichts and'res habe,
Will ich voller Furcht mich neigen.

Wer nicht mit mir sammelt (5735)
Viele denken, es genüge,
Dass sie nicht dagegen sind.
Es ist Betrug und Raub und Lüge,
Lächerlich, ein Hirngespinst.

Der Rückzug ins Private schadet,
Weil wir dem Herrn uns vorenthalten,
Wer dem Eigenen nicht entsaget,
Kann die Kirche nicht gestalten.

„Wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut!“
So lässt uns Christus deutlich sagen.
Am Ende wird oft nur bereut,
Was wir ausschließlich für uns selber wagen.

Zersauste Schönheit (5736)
Der Sturm hat sie durchfahren,
Und ihr die Schönheit hart genommen,
Um ihr zu offenbaren,
Dass sie zur Ruhe bald wird kommen.

Ihrer Blätter nun beraubt,
Ist nur ein Rest noch da,
Keine Blüte taugt,
Wenn ihr der Herbst kommt nah.

Und dennoch hält sie tapfer stand,
Versehrt, doch nicht verloren,
Was sie an Gutem selig fand,
War für die Not einst ihr geboren.

Nimm Vernunft an! (5737)
Nimm Vernunft, Vernunft nimm an,
Und genieße deinen Frieden!
Vernunft bewahrt und kann
Allein dein Leben wirklich lieben.

In Maßen ist der Honig gut
Und adelt wunderbar dein Leben.
Alle Feuersbrunst und –glut,
Muss schützend sich in Mauern geben.

Die Güte Gottes will dir Gutes schenken,
Will bewachen dich auf Schritt und Tritt,
Will freundlich deine Schritte lenken
Und die Vernunft hilft dabei mit.

Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit (5738)

Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit,

Jesus macht die Herzen weit.

Der Streit, der Neid, das Leid

Schmilzt in Seinem Licht,

wenn du Sein Jünger bist.

Die Freiheit Gottes überwindet

Alle Einsamkeit und Bitterkeit,

Seine Liebe ist es, die dich bindet,

Sein Licht schenkt dir die Ewigkeit.

Die Güte Gottes ist dein Segen,

Gott meint es gut mit dir für immer.

Das Beste was du fühlst in deinem Leben,

Ist Angeld nur, ein kleiner Schimmer.

Vergessen waren Ton und Joch (5739)

Ich vergaß die einst vertraute Melodie,
Die Stimme traf die Töne nicht.

Ich sehnte mich nach ihrer Harmonie,
Nach ihrem Zeugnis von dem Licht.

In Gemeinschaft hatte ich das Lied gelernt,
Sie gab mir Wege, Ziel und Sinn,
Doch jetzt stand ich beiseit' entfernt,
Und hörte lange schon nicht recht mehr hin.

Die Töne flohen unscheinbar und leise,
Ein Ahnen nur blieb haften,
Darum wär es klug und weise,
In Gemeinschaft gern zu rasten.

Wisse nur: Du bist jetzt nicht allein (5740)
Ich spüre jetzt dein großes Leid,
Den Schmerz, den du so hart nun hast.
Ich öffne leis mein Herz ganz weit,
Für dich, mein Freund, und deine Last.

Bedeutungslos sind die Querelen,
All die Hasslichkeiten winzig klein.
An dieser Stelle will ich jetzt nicht fehlen,
Wisse nur: Du bist jetzt nicht allein.

Lass uns gemeinsam nun vor Gott hin treten,
Denn aller Trost bleibt schwach und arm.
Ich weiß nicht weiter, kann nur beten,
Auf dass sich Christus doch erbarm.

Inhalt

Bezwinge dich (5672)	4
Wie Sterne in der Nacht (5673)	5
Glück für mich und Kostbarkeit (5674)	6
Jesus allein muss es sein (5675)	7
So einfach (5676)	8
Darin liegt mein Friede (5677)	9
Das geschieht, wenn ich vergessen habe (5678).....	10
Meine kleine Welt (5679).....	11
Besser ist Besonnenheit (5680)	12
Wie ein Kind (5681)	13
Geliebte Grenze (5682)	14
Sei dir selbst ein Freund (5683)	15
Freue dich und sei gelassen (5684)	16
Lass dich nicht von deiner Angst bestimmen! (5685)	17
Sprache heilt! (5686)	18
traurig (5687)	19
Wenn Got tdas schwache Wort nicht weiht (5688).....	20
Wandel (5689)	21
Tendenz (5690).....	22
Ausweg (5691)	23
Halt (5692)	24
Nach vorn gerichtet Herz und Sinn (5693)	25
Ungewisser Abschied (5694).....	26
Über alle Kraft hinaus (5695).....	27

Nicht nach Menschen Weise (5696).....	28
Befreiend frisch (5697)	29
Die Frucht ist einem Nebel gleich (5698)	30
Für Ihn getan,nimmt niemand fort (5699)	31
Du darfst jetzt innehalten (5700)	32
Die Freude ist zum Leben da (5701).....	33
Mein Zorn war ein Gefängnis (5702).....	34
Grenzgänger (5703)	35
Heute nun mit Freude satt (5704).....	36
Die Angst lässt sich in Schranken weisen (5705).....	37
Doch Glauben will ich dennoch wagen (5706)	38
Sehnsucht bleibt! (5707).....	39
Achte dich selbst! (5708)	40
In der Fremde lernen wir die Heimat lieben (5709)	41
Ein Gruß auf ferner Welt (5710)	42
ER (5711)	43
Egal wo, egal wie... (5712).....	44
Hoffnung (5713).....	45
Schuld (5714)	46
Mein Leben ist so reich gewesen (5715).....	47
Warst du letztlich noch ein Segen? (5716).....	48
Schon immer war es so... (5717)	49
Nichts versäumt (5718)	50
Ich will mit Achtung dir begegnen (5719).....	51
Bilanz der letzten 25 Jahre (5720).....	52

Ein Schein nur von Gemeinsamkeit (5721)	53
Deine Sprüche (5722)	54
Wegweiser (5723)	55
Hinweis (5724).....	56
Entgütig (5725)	57
Der Friede Gottes ist nur Gnade! (5726)	58
Schwer für mich nur mitteilbar (5727).....	59
Liebe schenkt dir Freiheit (5728)	60
Willst du gesund werden? (5729)	61
Eine Kerze mir entzündet (5730).....	62
Wir sind Beschenkte füreinander (5731)	63
Hass bringt immer wieder Hass (5732)	64
Die Freude preist den Herrn (5733).....	65
Die Liebe wird in vielen erkalten (5734)	66
Wer nicht mit mir sammelt (5735).....	67
Zersauste Schönheit (5736)	68
Nimm Vernunft an! (5737)	69
Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit (5738)	70
Vergessen waren Ton und Joch (5739)	71
Wisse nur: Du bist jetzt nicht allein (5740)	72

